

# Jugendscout

Landkreis Trier-Saarburg

**BERUFLICH PLANLOS?**

ruft an 0651-715-140 | 0173-323 97 48   
oder schreibt uns [jugendscout@trier-saarburg.de](mailto:jugendscout@trier-saarburg.de)

- Jahresbericht 2015/2016

Stand: 24.07.2016



Planlos?!

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. ALLGEMEINE SITUATIONSBESCHREIBUNG</b>	<b>3</b>
<b>2. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDSCOUTS</b>	<b>4</b>
2.1 FINANZIERUNG	4
2.2 ZIELGRUPPE	4
2.3 ZIELE	5
2.3.1 QUANTITATIVE ZIELE	5
2.3.2 QUALITATIVE ZIELE	5
2.3.3 QUERSCHNITTSZIELE	6
2.4 METHODEN DES JUGENDSCOUTS	6
2.4.1 EINZELFALLARBEIT	6
2.4.2 GRUPPENANGEBOTE	8
<b>3. STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER PROJEKTTEILNEHMENDEN</b>	<b>14</b>
3.1 ALTERSSTRUKTUR	14
3.2 GESCHLECHTERVERTEILUNG	15
3.3 SCHULABSCHLUSS BEI PROJEKTEINTRITT	16
3.4 STATUS BEI PROJEKTEINTRITT	16
3.5 ZUGANGSWEGE UND KONTAKTAUFNAHME	17
3.6 VERTEILUNG IM LANDKREIS TRIER-SAARBURG	18
3.7 VERBLEIB NACH PROJEKTAUSTRITT	19
<b>4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>20</b>
<b>5. KOOPERATIONEN UND NETZWERKSTRUKTUREN</b>	<b>20</b>
<b>6. ZUKÜNFTIGER HANDLUNGSBEDARF UND AUSBLICK</b>	<b>21</b>

## 1. Allgemeine Situationsbeschreibung

„Ausbildung: Beste Chancen für Jugendliche, weil noch Hunderte Stellen unbesetzt sind.“ veröffentlichte der Trierische Volksfreund am 15. April dieses Jahres einen Artikel zum Ausbildungsmarkt in der Region Trier. Bei den IHK-Betrieben in der Region Trier sank die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 1967 (2014) auf 1888 (2015) und die Handwerksbetriebe konnten einen Rückgang von 1239 neu abgeschlossenen Verträgen im Jahr 2014 auf 1210 im Jahr 2015 verzeichnen. Vergleicht man die abgeschlossenen Lehrlingsverträge im Handwerk mit den Zahlen aus dem Jahr 2010 kann sogar ein Rückgang um 17 Prozent verzeichnet werden. Der Artikel stellt jedoch auch fest, dass „nicht jeder Topf direkt einen Deckel“ findet. Faktoren wie die Entfernung zwischen dem Wohnort des Jugendlichen und dem möglichen Betriebsort, fehlende Qualifikationen oder kein Interesse an den gemachten Angeboten verhindern den erfolgreichen Einstieg in die duale Ausbildung direkt nach dem Schulabschluss.

Im Landkreis Trier- Saarburg waren laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit im April 2016 4563 Menschen arbeitssuchend gemeldet, darunter 9,7 % Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren. Ebenso waren im März 2016 538 offene Berufsausbildungsstellen, denen 793 gemeldete BewerberInnen für Berufsausbildungsstellen gegenüber stehen. Außerdem waren von den 793 gemeldeten BewerberInnen 182 im Vorjahr und 176 in früheren Jahren aus der Schule entlassen worden.

Eine differenzierte Wahrnehmung des positiven Trends auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkts ist unabdingbar. Die Lehrstellensituation ist in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlich. Besonders entspannt ist die Lage im Handwerk, im kaufmännischen Bereich dagegen haben nur Menschen mit guten schulischen Leistungen und überzeugenden persönlichen Fähigkeiten eine Chance auf dem Ausbildungsmarkt. Die Nähe zum luxemburger Arbeitsmarkt und eine damit verbundene Abwanderung von Fachkräften macht eine Integration der Potentiale junger Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt umso wichtiger.

Die Größe des LK mit 1101 km<sup>2</sup> bringt außerdem Probleme im Bereich Mobilität mit sich, da fehlende Führerscheine sowie die mangelhafte ÖPNV-Anbindung die Jugendlichen in ihrer Ausbildungsstellensuche massiv einschränken. Die von der Universität Trier durchgeführte MORO-Befragung im Landkreis Trier-Saarburg erhebt, dass der durchschnittliche Arbeitsweg der Männer im Landkreis bei 27,3 km und der der Frauen bei 19,2 km liegt. Ebenso wurde in dieser Studie die ÖPNV-Anbindung im Landkreis Trier-Saarburg von seinen Bewohnern bewertet und es zeigte sich, dass 25,9% der Studienteilnehmenden die Anbindung nur als mangelhaft, 16,0 % als ausreichend, bewerteten.

Jugendliche mit sozialen und familiären Problemen, eingeschränkter körperlicher oder seelischer Belastbarkeit, fehlender Mobilität oder fehlender Schulabschlüsse können häufig nicht von den positiven Entwicklungen des Ausbildungsmarktes profitieren. Ihnen droht soziale Isolation und sowohl psychische als auch physische Erkrankung (z.B. Depression oder Sucht). Die Zahl und Intensität von Problemen nimmt in der Regel mit der Dauer einer Erwerbslosigkeit zu, denn es fehlt die Möglichkeit Selbstwirksamkeit und -bestätigung zu erleben, das persönliche Wissens- und Erfahrungsspektrum zu erweitern und das Gefühl, einen Platz in der Gesellschaft zu haben.

Im folgenden Jahresbericht werden die Ergebnisse des Jugendscout-Projektes bezogen auf die Förderperiode 2015/2016 dargestellt. Diese umfasst den Zeitraum vom 01.07.2015-30.06.2016. Unter anderem werden die Ergebnisse mit Blick auf die veränderte Förderpraxis und eine damit einhergehende Verengung der Zielgruppe dargestellt.

## 2. Rahmenbedingungen des Jugendscouts

### 2.1 Finanzierung

Die Stelle des Jugendscouts (Sach- und Personalkosten) wird zu 50 Prozent durch den Europäischen Sozialfond, zu 20 Prozent durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz und zu 30 Prozent durch Mittel des Landkreises Trier-Saarburg finanziert.

Das Förderinteresse ist jährlich beim Europäischen Sozialfond anzumelden und bei anschließendem Interesse an einer Weiterbewilligung ist ein Antrag einschließlich konzeptioneller Leitlinien vorzulegen. Vierteljährlich werden Verwendungsnachweise erbracht, die sowohl die Zuwendungen nachweisen als auch die Arbeit mit den Teilnehmenden in einem umfassenden Sachbericht dokumentieren.

Die Rahmenbedingungen des Europäischen Sozialfonds sehen eine sozialversicherungsspflichtige Vollarbeitsverhältnis als projektnotwendig an, die durch zwei sozialversicherungsspflichtige Teilarbeitsverhältnisse mit einem Beschäftigungsumfang von jeweils 50% ersetzt werden können.

Die Stelle des Jugendscouts wurde 1999 in der Kreisverwaltung Trier-Saarburg eingerichtet und war seit 2010 wie folgt besetzt:

Stelleninhaber:	Anja Saupe – Soziologin M.A., April 2010- Juni 2013
	Sven Klauk – Sozialarbeiter B.A. (FH), Juli 2012- Juni 2014
	Martina Unterrainer – Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Oktober 2013- Januar 2014
	Charlotte Beyer – Diplom-Pädagogin, Oktober 2014-Juni 2016

Derzeit ist die Stelle des Jugendscouts vakant.

### 2.2 Zielgruppe

Die Leistung des Jugendscouts der Kreisverwaltung Trier- Saarburg richtet sich an arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren, die Unterstützung beim Zugang zum Ausbildungsmarkt oder angemessenen Aktivierungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten benötigen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Jugendscouts liegt also in der beruflichen und sozialen Integration von Jugendlichen unter 25 Jahren, die wegen sozialer Benachteiligung oder individueller Beeinträchtigung den Einstieg in Ausbildung aus eigener Kraft nicht oder nicht mehr bewältigen können. Auch die Stabilisierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach erfolgreicher Vermittlung (Verhindern von Abbrüchen) kann Aufgabe des Jugendscouts sein. Gründe für Schwierigkeiten im Übergang von der Schule in den Beruf können folgende Ursachen haben:

- fehlende Schulabschlüsse
- Ausbildungsabbrüche
- länger andauernde Arbeitslosigkeit
- fehlende Mobilität
- körperliche und psychische Belastungen
- besonderer Förderbedarf

## 2.3 Ziele

### 2.3.1 Quantitative Ziele

Für den Projektzeitraum vom 01.07.2015- 30.06.2016 wurde im Antragsverfahren eine Mindestteilnehmendenzahl von 60 Jugendlichen angegeben.

Zur Erfolgsmessung stellt der Europäische Sozialfond den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des Jugendscout- Projektes seit dieser Förderperiode folgende Indikatoren zur Verfügung:

1. 70% der Teilnehmenden nehmen erfolgreich an der Maßnahme teil
2. 40% der Teilnehmenden absolvieren eine schulische/berufliche Bildung

Die Überprüfung dieser Zielsetzungen erfolgt mit dem quartalsweise einzureichenden Bericht, welcher zur Prüfung über das EDV- Begleitsystem eingestellt wird.

Als erfolgreiche Teilnahme der Jugendlichen wird eine durchgehende Teilnahme am Projekt bis zum Ende des jeweiligen Förderzeitraums gewertet. Ein vorzeitiger Austritt aus dem Projekt wird dann als erfolgreich gewertet, wenn die begleiteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen an folgende Angebote angebunden werden konnten.

- Ausbildungsstellen,
- Schulen, zur Erlangung fehlender Abschlüsse,
- berufsvorbereitende Qualifizierungsmaßnahmen zur Erlangung fehlender sozialer Kompetenzen,
- Praktika und Nebenjobs zur Hinführung an eine Ausbildungsstelle und/oder zur Berufsorientierung,
- Langzeitpraktika oder Einstiegsqualifikationen (EQ) zur Hinführung an eine Ausbildungsstelle,
- FSJ oder BuFDi zur sinnvollen Überbrückung der Zeit bis zum Ausbildungsbeginn und/oder zur Berufsorientierung,
- Stationäre Therapie oder Diagnostik bei Drogenproblematiken oder psychischer Erkrankung

Der Ergebnisindikator 2 (Vermittlung in schulische und berufliche Bildung) wertet ausschließlich die Vermittlung in Ausbildung oder in schulische Angebote. Die Aufnahme eines Freiwilligendienstes oder einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit werden hier nicht berücksichtigt.

### 2.3.2 Qualitative Ziele

Der oben beschriebenen Zielgruppe steht der Jugendscout der Kreisverwaltung Trier-Saarburg unterstützend zu Seite. Er hilft ihnen dabei, Ressourcen zu erkennen und Probleme zu lösen, Kontakt zu Institutionen oder Beratungsstellen herzustellen, Bewerbungsunterlagen zu erstellen, aber auch ihre Interessen (beispielsweise bei Behörden) zu vertreten. Ziel ist es, jungen Menschen in komplexen Problemsituationen den Weg in ein selbstständiges Leben mit einer beruflichen Perspektive zu ebnen. Im Hinblick auf den bereits heute schon akuten Fachkräftebedarf in der Region Trier erscheint es als umso notwendiger, das Potenzial junger Menschen, die bisher nicht in den Arbeitsmarkt integriert waren, zu nutzen.

Der Jugendscout setzt bei der individuellen sozialen, familiären und psychischen Problemkonstellation an und bearbeitet diese. Mittel hierfür ist eine entsprechende, fachlich qualifizierte und flexible Betreuung in Form von Einzelfallhilfe, die in aufsuchender Form erbracht wird. Konkret wird dies unter anderem wie folgt umgesetzt:

- Berufsberatung bzw. Berufswahlorientierung

- Nutzen von Ressourcen und lösen von Problemen durch die Erarbeitung effektiver Problemlösungsstrategien
- Heranführen an adäquate Qualifizierungsangebote
- Unterstützung im gesamten Bewerbungsprozess
- Vernetzung und Koordination einzelner Hilfequellen

Bezogen auf die individuelle Fallarbeit mit der Zielgruppe verfolgt der Jugendscout folgende qualitative Ziele:

- 1) Erfassen der Situation und gegenseitiges Kennenlernen im Erstgespräch,
- 2) Erkennen der individuellen Ressourcen, Stärken und der Problemlage des oder der Einzelnen mit Hilfe von Anamnese im Sinne eines systemischen Ansatzes,
- 3) Festlegung gemeinsamer individueller, realistischer Ziele durch Hilfepläne,
- 4) konkrete Hilfestellung z.B. in Form von Beratung, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, entlastenden Gesprächen oder dem gemeinsamen erarbeiten von möglichen Lösungswegen,
- 5) Aufbau eines Hilfenetzes im Sinne des Case-Managements, wobei der Jugendscout als Bindeglied zu unterschiedlichen Hilfsangeboten fungiert und koordinierend tätig ist.

### 2.3.3 Querschnittsziele

Das Projekt strebt an einen Beitrag zur Europa2020- Strategie zu leisten und dem hiermit verbundenen Bildungsziel, die Erhöhung der Ausbildungsreife und Ausbildungsfähigkeit voranzutreiben. Hierdurch wird auch die Zielsetzung der rheinland-pfälzischen Landesregierung unterstützt, die Sicherung des Fachkräftebedarfs in Rheinland-Pfalz durch eine passgenaue Unterstützung der Jugendlichen sicherzustellen.

Das Jugendscout- Projekt verfolgt außerdem die Zielsetzung einen Beitrag zu Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Transnationalität zu leisten. Es wird darauf hingewirkt, Geschlechtsstereotypen zu hinterfragen und aufzubrechen. Alleinerziehende werden dabei unterstützt Beruf und Familie zu vereinbaren. Es wird angestrebt allen Jugendlichen einen gleichberechtigten Zugang zu allen Systemen zu ermöglichen, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts sowie ihrer Lebensumstände. Die Integration der Jugendlichen in die gesellschaftlichen Strukturen und Systeme erfolgt immer vor der Prämisse der Nachhaltigkeit (soziale Dimension). Die Zahl der Bezieher/Bezieherinnen von Transferleistungen soll möglichst minimiert werden (ökonomische Dimension). Es wird zudem angestrebt, die jungen Menschen für Berufe zu sensibilisieren, die sich an der ökologischen Ressourcenminimierung und Entwicklung alternativer Energien orientieren. Bei der Umsetzung der Projektvorgaben werden möglichst regionale KooperationspartnerInnen einbezogen bspw. regionale Druckereien zur Erstellung von Flyern (ökologische Dimension). Die transnationalen Strukturen finden durch eine intensive Vernetzung mit den europäischen Nachbarn innerhalb der Großregion SaarLorLux Beachtung (z.B. im Rahmen der Zusammenarbeit der EuRegio).

## 2.4 Methoden des Jugendscouts

### 2.4.1 Einzelfallarbeit

Das Projekt des Jugendscouts ist methodisch der Einzelfallarbeit zuzuordnen und wird im Sinne des Case Management durchgeführt. Dies bringt folgende Aufgaben mit sich:

- aufsuchende Beratung und Betreuung
- Vernetzung der unterschiedlichen Personen und Institutionen, die den Klienten direkt betreffen
- Hilfeplanung

Die *aufsuchende Beratung* des Jungscouts als zentrales Element des Ansatzes wird durch die Anwesenheit an unterschiedlichen Standpunkten des Landkreises Trier- Saarburg gewährleistet. Ein Erstkontakt kann durch regelmäßige Beratungsangebote, angeknüpft an die Jugendpflegestellen des Landkreises, erfolgen. Regelmäßige Sprechstunden und Präsenzzeiten in den Jugendzentren ermöglichen einen informellen und niedrigschwelligen Zugang. Es wurden offene Sprechstunden in 5 Verbandsgemeinden des Landkreises installiert und somit eine kontinuierliche Präsenz vor Ort gewährleistet. Außerdem ist die Terminvereinbarung bei den Jugendlichen zu Hause jederzeit möglich. Hierdurch wird die Überwindung von Mobilitätshindernissen gewährleistet. Folgende Beratungsangebote bestehen zum jetzigen Zeitpunkt im Landkreis Trier- Saarburg:

VG Schweich	Jeder 1. Mittwoch im Monat, Kinder- und Jugendbüro Schweich, 15.30-18.00 Uhr ( <i>Angebot seit Dezember 2015</i> )
VG Kell am See	Jeden 2. Donnerstag im Monat, wechselnd in Kell am See und Zerf, Kell am See (Verbandsgemeindeverwaltung), Zerf (Gemeindehaus), ab 15.00 Uhr ( <i>Angebot seit März 2016</i> )
VG Hermeskeil	Jeden 2. Mittwoch im Monat, Kinder- und Jugendbüro Hermeskeil, ab 15.00 Uhr ( <i>Angebot seit Mai 2016</i> )
VG Saarburg	Nach Absprache, mindestens 1x monatlich, Jugendzentrum Saarburg; ab 14 Uhr; Eine Festlegung auf einen festen Turnus in Saarburg wäre problemlos möglich. ( <i>Angebot seit Januar 2015</i> )
VG Konz	4 Sprechstage vor den Sommerferien, ein regelmäßiges Beratungsangebot soll nach Abschluss der Renovierungsarbeiten Anfang September starten. ( <i>Angebot seit Juni 2016</i> )

Das Beratungs- und Hilfeangebot wird individuell an den einzelnen Jugendlichen angepasst und basiert auf Freiwilligkeit und Selbstbestimmung des Jugendlichen. Das Ziel ist die Entwicklung von realistischen beruflichen Perspektiven unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen bzw. Ressourcen und der Lebenssituation des Jugendlichen. Ein Beratungsgespräch dauert in der Regel eine Stunde. In einem Verlaufsprotokoll werden alle vereinbarten Ziele, Entwicklungen Veränderungen und Vereinbarungen über die Zeit der Betreuung festgehalten.

Konkrete Hilfestellung erfahren die Jugendlichen durch die direkte Vermittlung in Ausbildung, Qualifizierungsangebote, Praktika oder durch die Anbindung an Beratungsstellen. Ebenso werden sie beim Ausfüllen von Antragsformularen, bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen oder der Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen intensiv unterstützt. Bei Bedarf nimmt der Jungscout auch an wichtigen Terminen (Vorstellungsgespräche, Gespräche mit der Ausbildungsstelle, Gespräche mit Trägern der Qualifizierungsmaßnahmen etc.) des Jugendlichen teil. Alle Beteiligten bleiben dabei im regelmäßigen Austausch und stimmen sich im Sinne der bzw. des Betroffenen ab, wobei der Jungscout als Fallmanager/in die Koordination und die Kommunikation der einzelnen Hilfesysteme unterstützt.

## 2.4.2 Gruppenangebote

Als Ergänzung der oben beschriebenen Einzelfallarbeit war im Förderzeitraum die Durchführung folgender verpflichtenden Gruppenangebote vorgesehen:

Modul	Quartal 3, 2015	Quartal 4, 2015	Quartal 1, 2016	Quartal 2, 2016
I	Berufsorientierung/ Bewerbertraining			
II		Grundlagen finanzieller Lebensführung		
III			Europa und ich	
IV				Schule-was dann?

Die Theoriemodule I-III sind Pflichtmodule nach den Rahmenbedingungen des Europäischen Sozialfonds. Das Theoriemodul IV kann vor Antragstellung thematisch durch die Jugendscouts ausgestaltet werden.

### *Berufsorientierung/ Bewerbertraining*

**Datum:** 23.07.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendzentrum Saarburg  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25

#### Inhalt des Projekts:

Im Bewerbertraining wurden gemeinsam mit den Jugendlichen konkrete Rollenspiele durchgeführt, um die Situation des Vorstellungsgesprächs zu trainieren. Außerdem wurden die Bewerbungsunterlagen gesichtet und gemeinsam überarbeitet. Die Jugendlichen konnten fragen zu Berufsbildern und den Zugangsvoraussetzungen zu verschiedenen Ausbildungsberufen stellen.

#### Ziele des Projekts:

- Erarbeiten von Antworten auf häufig gestellte Vorstellungsgesprächsfragen
- Erarbeitung einer geeigneten Selbstpräsentation
- Umgang mit Stresssituationen
- Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen
- Reflektion des eigenen Bewerberprofils

### *Was kostet die Welt?- Grundlagen finanzieller Lebensführung*

**Datum:** 15.10.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendzentrum Saarburg  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25

Inhalt des Projekts:

Das Angebot hat Jugendlichen aus Saarburg die Möglichkeit gegeben, sich mit den Grundlagen der finanziellen Lebensführung auseinanderzusetzen. Thema waren unter anderem die Betrachtung der eigenen Ein- und Ausgaben, Input zum Thema Girokonto und Kontoführung sowie die Kostenfalle Handy. Durch die Auswahl verschiedener Methoden wurde der Einstieg ins Thema für die Jugendlichen erleichtert. Durch die Visualisierung eigener Ausgaben und Einnahmen kann eine Reflektion des eigenen Umgangs mit den zur Verfügung stehenden Mitteln angestoßen werden.

Ziele des Projekts:

- Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Finanzen
- Thematisierung von Aspekten der Schuldenvermeidung

### „Europa und ich“

**Datum:****09.02.2016**

Ort der Durchführung:

Jugendzentrum Saarburg

Zielgruppe:

Jugendliche unter 25

Inhalt des Projekts:

Inhaltlich konnte das Computer-Tutorial genutzt und mit den Teilnehmenden bearbeitet werden. Vor allem im Bereich „Europa und ich- wie alles zusammenhängt“ konnten die Jugendliche gute Verknüpfungen zu sich selbst herstellen, auch durch die räumliche Nähe zu Luxemburg und dem dortigen Arbeitsmarkt.

Ziele des Projekts:

- Informationen zur Europäischen Union
- Darstellung des Fördermittelgebers

### Schule- was dann?

**Datum:****09.06.2016**

Ort der Durchführung:

Geschwister-Scholl-Schule Saarburg

Zielgruppe:

Jugendliche unter 25

Inhalt des Projekts:

Zu Beginn des Theoriemoduls konnten sich die Jugendlichen mit ihren Zukunftsvorstellungen auseinandersetzen. Die Wichtigkeit eines Schulabschlusses und einer Ausbildung wurde hierdurch deutlich gemacht. Anschließend konnte mit den Jugendlichen einzelne berufliche Vorstellungen thematisiert und darüber verschiedene Möglichkeiten der weiteren Berufswegeplanung aufgezeigt werden. Neben der dualen Ausbildung wurde die Erreichung höherer Bildungsabschlüsse und Fortbildungsmöglichkeiten nach der dualen Ausbildung besprochen. Das Theoriemodul war ein Kooperationsprojekt mit dem Jugendzentrum in Saarburg.

Ziele des Projekts:

- Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen in Hinblick auf die Berufswahl
- Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen
- Kennen lernen von verschiedenen Berufsbildern
- Erarbeiten von Antworten auf häufig gestellte Fragen im Vorstellungsgespräch

Die im weiteren Verlauf dargestellten thematischen Beratungen dienen der Teilnehmergewinnung und machen das Angebot des Jugendscouts öffentlich wahrnehmbar. Die Beratungsangebote wurden vom Jugendscout in Zusammenarbeit mit den Jugendpflegestellen der Verbandsgemeinden Saarburg, Schweich, Konz, Kell am See und Hermeskeil entworfen und beworben. Die Jugendzentren ermöglichen dem Jugendscout das umsetzen des aufsuchenden und niedrigschwelligen Beratungsansatzes.

### „Ausbildungsbeginn 2015 verpennt? Was kann ich tun?“

**Datum:** 05.10.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendzentrum Saarburg  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 07.10.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendbüro Hermeskeil  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

### „Kein Plan!? Wichtiges für die Ausbildung 2016!“

**Datum:** 28.10.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendzentrum Saarburg  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 04.11.2015  
**Ort der Durchführung:** Jugendbüro Hermeskeil  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

### „Last-minute in die Ausbildung 2015?“

**Datum:** 29.09.2015  
**Ort der Durchführung:** Kinder- und Jugendbüro Schweich  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 11.07.2016  
**Ort der Durchführung:** Haus der Jugend Konz  
**Zielgruppe:** Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 20.06.2016  
 Ort der Durchführung: Haus der Jugend Konz  
 Zielgruppe: Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 06.07.2016  
 Ort der Durchführung: Haus der Jugend Konz  
 Zielgruppe: Jugendliche unter 25 Jahren

**Datum:** 11.07.2016  
 Ort der Durchführung: Haus der Jugend Konz  
 Zielgruppe: Jugendliche unter 25 Jahren

### „Frühbucher für die Ausbildung 2016“

**Datum:** 12.10.2015  
 Ort der Durchführung: Kinder- und Jugendbüro Schweich  
 Zielgruppe: Jugendliche unter 25 Jahren

Neben den Beratungsangeboten in den Jugendpflegestellen konnten Bewerbertrainings gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Die Bewerbertrainings erreichen eine größere Anzahl an Jugendlichen und machen das Projekt bei den Jugendlichen bekannt. So ist der Zugang für Jugendliche bei Beratungsbedarf leichter.

### „Bewerbung live“- Schulworkshop

**Datum:** 14.01.2016- 15.01.2016  
 Ort der Durchführung: Stefan-Andres-Schulzentrum Schweich  
 Zielgruppe: SchülerInnen der Vorabgangsklassen

#### Inhalt des Projekts:

Das Angebot hat Schülern aus Schweich die Möglichkeit gegeben, sich mit den Themen Berufswahl, Bewerbung und Vorstellungsgespräch auseinanderzusetzen. Während des Projektes wurde den Jugendlichen die Gelegenheit gegeben, professionelle Bewerbungsbilder zu erstellen. Außerdem waren regionale Ausbildungsbetriebe anwesend, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler informieren konnten. Mit einigen Personalverantwortlichen dieser Betriebe wurden Vorstellungsgespräche geübt und die Schülerinnen und Schüler erhielten eine Rückmeldung zu Ihrer Bewerbungsmappe und Ihrem Auftreten.

Ziele des Projekts:

- Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen in Hinblick auf die Berufswahl
- Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen
- Kennen lernen von verschiedenen Berufsbildern
- Erarbeiten von Antworten auf häufig gestellte Fragen in Vorstellungsgesprächen

**Expertentag an der Geschwister-Scholl Schule Saarburg**

<b>Datum:</b>	<b>21.01.2016</b>
Ort der Durchführung:	Geschwister-Scholl Schule Saarburg
Zielgruppe:	alle Schüler der BVJ-Klassen

Inhalt des Projekts:

An diesem Expertentag waren Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Handel (Wasgau AG), Hotel/Gastronomie (Vienna House Easy, Trier), Handwerk (Projektmitarbeiterin Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften, HWK), Soziales und Gesundheit (Krankenpflegeschule Kreiskrankenhaus Saarburg) vor Ort und haben mögliche Ausbildungen und Zugangsvoraussetzungen vorgestellt. Außerdem fanden Workshops zu den Themen Vorstellungsgespräche, Bewerbungen schreiben, Stärken- und Schwächen statt. Eine Fotografin fertigte für die Jugendlichen Bewerbungsfotos an. Der Expertentag war ein Kooperationsprojekt mit der Schulsozialarbeiterin der Geschwister-Scholl Schule Saarburg, dem Fachgremium Jugend Saarburg sowie der Jugendpflegerin Saarburg.

Ziele des Projekts:

- Dialog zwischen Ausbildungsbetrieben und möglichen Bewerbern herstellen
- Realistische Einschätzung der Zugangsvoraussetzungen zum Ausbildungsmarkt erhalten
- Informationen über die Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen weitergeben
- Reflektion des eigenen Bewerberprofils
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen

**Bewerbertraining Schweich**

<b>Datum:</b>	<b>13.02.2016</b>
Ort der Durchführung:	Bürgerzentrum Schweich
Zielgruppe:	Jugendliche unter 25

Inhalt des Projekts:

Das Angebot hat Jugendlichen aus Schweich die Möglichkeit gegeben, sich mit den Themen Bewerbung und Vorstellungsgespräch auseinanderzusetzen. Während des Projektes wurde den Jugendlichen die Gelegenheit gegeben, professionelle Bewerbungsbilder zu erstellen. Zunächst konnte im Dialog mit den SchülerInnen erarbeitet werden, welche Inhalte eine Bewerbungsmappe haben muss und was relevant für Vorstellungsgespräche ist. Anschließend wurden die mitgebrachten Bewerbungsmappen der Jugendlichen gemeinsam gesichtet und

die Jugendlichen bekamen konkrete Tipps zur Aufwertung der Mappen. Auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen war in diesem Rahmen wichtiger Bestandteil. Das Bewerbertraining war ein Kooperationsprojekt mit der Jugendpflegestelle Schweich.

#### Ziele des Projekts:

- Informationen über die Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen weitergeben
- Reflektion des eigenen Bewerberprofils
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen

### Expertentag an der Realschule plus Kell am See/ Zerf

<b>Datum:</b>	<b>29.06.2016</b>
Ort der Durchführung:	Realschule plus Kell am See/ Zerf
Zielgruppe:	alle Schüler der Vorabgangsklassen

#### Inhalt des Projekts:

An diesem Expertentag waren VertreterInnen aus dem Handwerk (Metzgerei Schmitt, Mandern) dem Bereich Büro/ Handwerk (Firma Zgrebski, Schillingen), und dem Bereich Hotel/Gastronomie (Landal Greenparks, und Soziales und Gesundheit (DRK Seniorenzentrum, Kell am See) vor Ort und haben mögliche Ausbildungen und Zugangsvoraussetzungen vorgestellt. Außerdem fanden Workshops zu den Themen Vorstellungsgespräche, Stärken- und Schwächen sowie den Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der dualen Ausbildung statt. Eine Fotografin fertigte für die Jugendlichen Bewerbungsfotos an. Der Expertentag war ein Kooperationsprojekt mit der Schulsozialarbeiterin der Realschule plus Kell am See/ Zerf sowie der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

#### Ziele des Projekts:

- Dialog zwischen Ausbildungsbetrieben und möglichen Bewerbern herstellen
- Realistische Einschätzung der Zugangsvoraussetzungen zum Ausbildungsmarkt erhalten
- Informationen über die Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen weitergeben
- Reflektion des eigenen Bewerberprofils

### Projektwochen „Berufe für mutige Männer- alles ist möglich“

<b>Datum:</b>	<b>17.05.-27.05.2016</b>
Ort der Durchführung:	Sparkasse Trier/ Agentur für Arbeit Trier
Zielgruppe:	Jugendliche und Fachkräfte

#### Inhalt des Projekts:

Das Projekt im Zusammenhang mit der Ausstellung „Typ 2020 – was morgen zählt“ will dazu anregen, sich vorurteilsfrei mit der Berufswahl zu beschäftigen und Neues auszuprobieren. Denn wer nach vorne schaut, weiß, „Mädchen können Physikerin und Jungen können Erzie-

her!“. Klar ist auch, wir brauchen mehr junge Männer, die sich für pädagogische und pflegerische Berufe entscheiden und somit Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen.

Das Projekt wurde durch die Gleichstellungsstelle angestoßen und entstand in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, den Arbeitskreisen Mädchen der Ag Jugendpflege sowie Jugend und Arbeit e.V., dem Arbeitskreis Männer in sozialen Einrichtungen, dem infoMann actTogether asbl, den Sozialen Lerndiensten im Bistum Trier, dem Seniorenhaus Zur Buche und wird unterstützt von der Sparkasse Trier.

Neben einer Vernissage am 17.05.2016 gab es am 24.05.2016 einen Berufserlebnistag sowie verschiedene Workshops für junge Erwachsene aber auch für Fachkräfte. Besonders bei der Organisation des Berufserlebnistages in der Agentur für Arbeit Trier konnte sich der Jugendscout einbringen. Der Jugendscout leistet dadurch einen Beitrag zur Erfüllung seiner Querschnittsziels, Chancengleichheit herzustellen. Außerdem wurden transnationale Aspekte berücksichtigt, da die Veranstaltung in Kooperation mit Trägern der Jugendarbeit in Luxemburg durchgeführt wurde.

#### Ziele des Projekts:

- Anregen einer vorurteilsfreien Auseinandersetzung mit der Berufswahl
- Informationsweitergabe über Berufsbilder durch „Praxismänner“

### 3. Statistische Beschreibung der Projektteilnehmenden

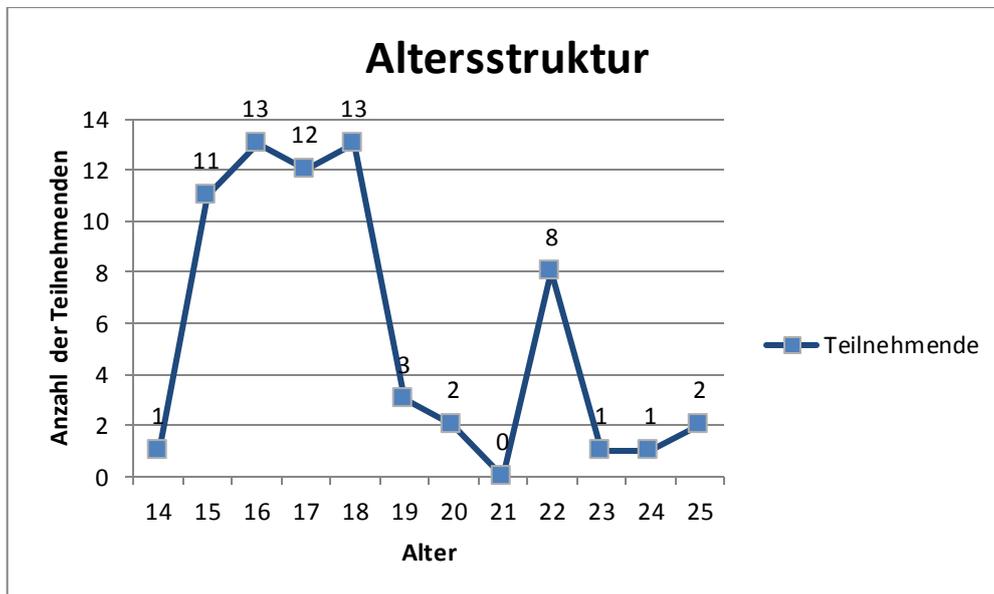
In diesem Kapitel werden die Altersstruktur, die Geschlechterverteilung, das Bildungsniveau, der Status bei Projekteintritt, die Zugangswege, die Verteilung im Landkreis sowie der Verbleib der Klienten vorgestellt.

Im Berichtszeitraum vom 1. Juli 2015- 30.06.2016 hatten insgesamt 86 Teilnehmende Kontakt zum Jugendscout. Davon konnten 68 Jugendliche vom Jugendscout betreut werden, 24 Jugendliche konnten aufgrund der Richtlinien des Europäischen Sozialfonds nicht im Projekt aufgenommen werden. Von diesen 24 Jugendlichen wurden dennoch 5 Jugendliche intensiv begleitet, die anderen Jugendlichen wurden an die zuständigen Stellen der Stadt Trier oder andere Angebote angebunden. Im folgenden Bericht wird also von einer Gesamtteilnehmendenzahl von N=67 für die weitere Berechnung ausgegangen. Es muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass auf der Grundlage der zahlenmäßigen Zusammensetzung der durch den Jugendscout betreuten Klienten keine Aussagen über die Gesamtheit der Zielgruppe (alle im Landkreis lebenden Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren, die aufgrund ihrer gesundheitlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Situation benachteiligt sind) getroffen werden können. Auch Rückschlüsse auf die Ursachen bestimmter Verteilungsmuster sind nur begrenzt möglich, da unbeeinflussbare oder unbekannte Faktoren (wie die Motivationssituation einzelner Jugendlicher oder situative Aspekte) sich in der statistischen Verteilung der Klienten niederschlagen und zu Verzerrungen führen können. Die Zahlen können daher stets nur als Momentaufnahme gewertet werden. Das Gleiche gilt für den Vergleich mit den Daten aus dem vorhergehenden Berichtszeitraum. Auch hier können lediglich mögliche Trends erahnt werden. Als allgemeiner Überblick über die Betreuungssituation und zum Erkennen möglicher Fehlentwicklungen erfüllen die Zahlen allerdings eine wichtige Aufgabe.

#### **3.1 Altersstruktur**

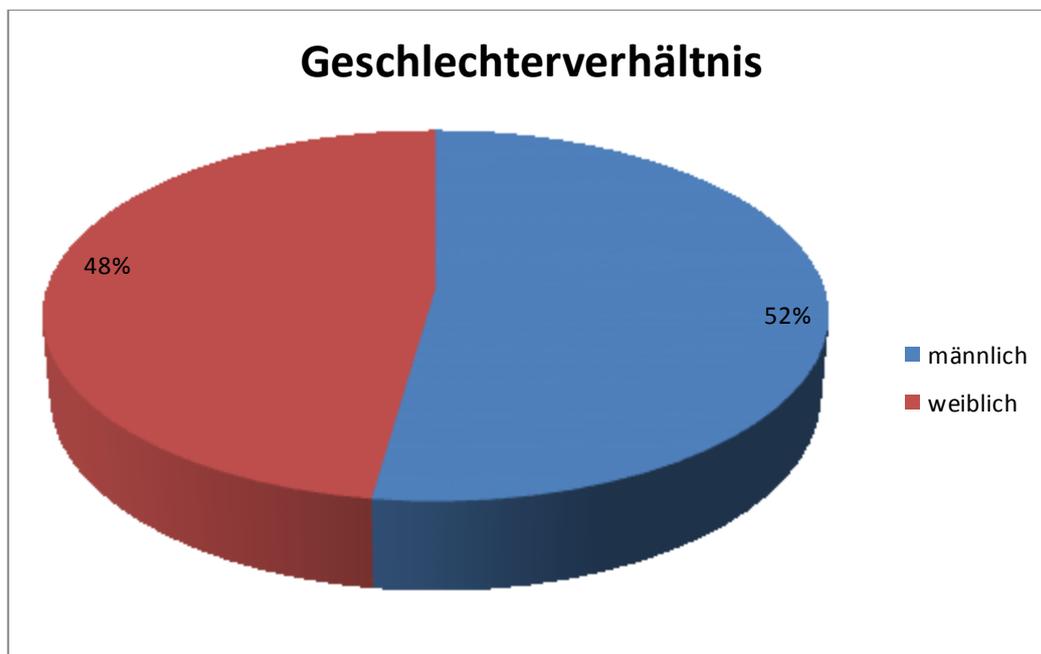
Im Berichtszeitraum wurden 67 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 25 Jahren betreut. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmenden lag bei 17,84 Jahren. Das

Durchschnittsalter des vergangenen Berichtszeitraums lag bei 19,59 Jahren. Besonders stark vertreten waren in diesem Berichtsjahr die 15-18-jährigen Jugendlichen.

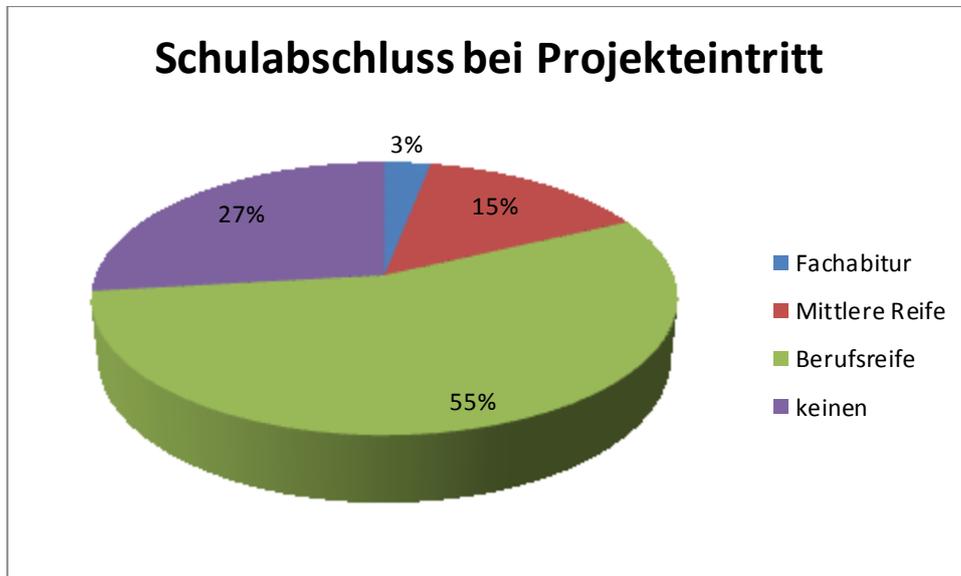


### 3.2 Geschlechterverteilung

In diesem Berichtszeitraum wurden durch den Jugendscout 52 Prozent männliche und 48 Prozent weibliche Jugendliche begleitet. Im Vergleich mit dem vergangenen Berichtszeitraum zeigt sich ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis, da im vergangenen Jahr 57 Prozent der Teilnehmenden männlich und 43 Prozent weiblich waren.

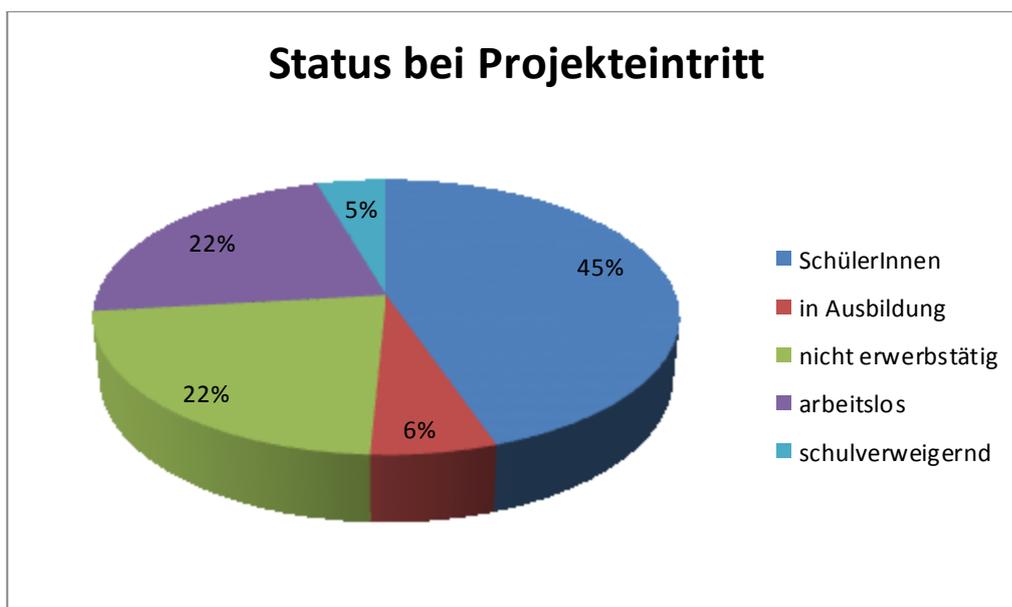


### 3.3 Schulabschluss bei Projekteintritt



Das Angebot des Jugendscouts wurde von 37 Personen in Anspruch genommen, die einen Hauptschulabschluss besaßen, dies entspricht einem Anteil von 55 Prozent. 27 Prozent der Teilnehmenden besaßen keinen Schulabschluss und 15 Prozent konnten die Mittlere Reife vorweisen. Lediglich 2 Teilnehmende des Jugendscouts hatten die Fachhochschulreife erlangt. Im vergangenen Berichtszeitraum lag der Anteil der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss bei 47,9 Prozent, der Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss ebenfalls bei 27 Prozent.

### 3.4 Status bei Projekteintritt

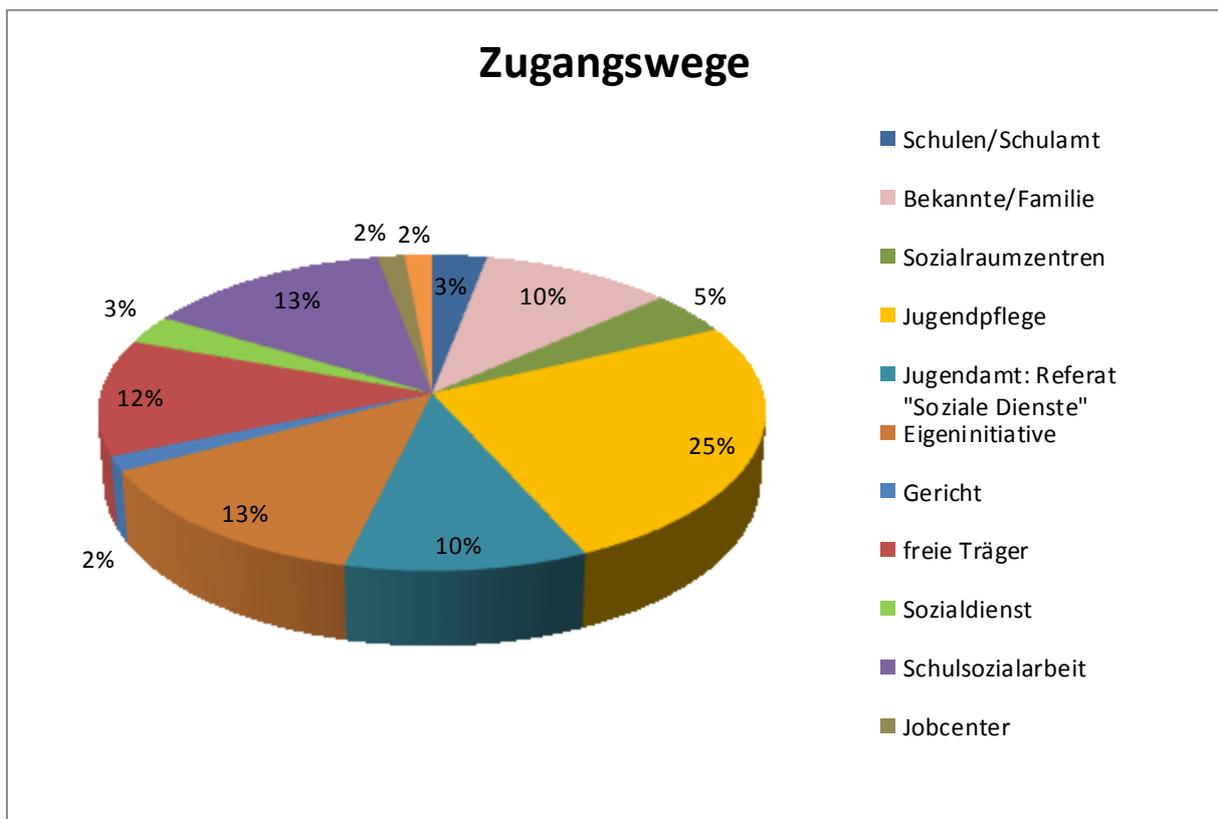


Wichtig im Rahmen des Berichtswesens des Europäischen Sozialfonds ist der Status des Jugendlichen bei Projekteintritt. Als arbeitslos werden hier Personen erfasst, die bei der Agentur für Arbeit bzw. dem Jobcenter als arbeitslos registriert sind. Als Nichterwerbstätige werden Personen angesehen, die nicht Teil des Arbeitsmarktes sind, also weder arbeitslos gemeldet sind noch einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Dies beinhaltet freiwillig Wehrdienstleistende, sowie Teilnehmende an Freiwilligendiensten, Personen in Elternzeit oder Schülerinnen. In der folgenden Darstellung wurden die Jugendlichen, die bei Projekteintritt Schülerinnen waren, gesondert dargestellt, da in den Rahmenbedingungen des Jugendscout-Projektes diese Zielgruppe ausgeschlossen wird, jedoch eine stringente Prüfung und Engführung der Zielgruppe vom Europäischen Sozialfond erst seit Juni 2016 praktiziert wird. Folglich werden Jugendliche rückwirkend für den laufenden Projektzeitraum nicht als Teilnehmende anerkannt und dürfen auch zukünftig nicht mehr vom Jugendscout beraten werden.

### 3.5 Zugangswege und Kontaktaufnahme

Im Folgenden wird dargestellt, über welche Kontaktstellen die Jugendlichen an das Jugendscout-Projekt angebunden wurden.

Die Vielseitigkeit der Zugangswege verdeutlicht die Wichtigkeit einer konstanten Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

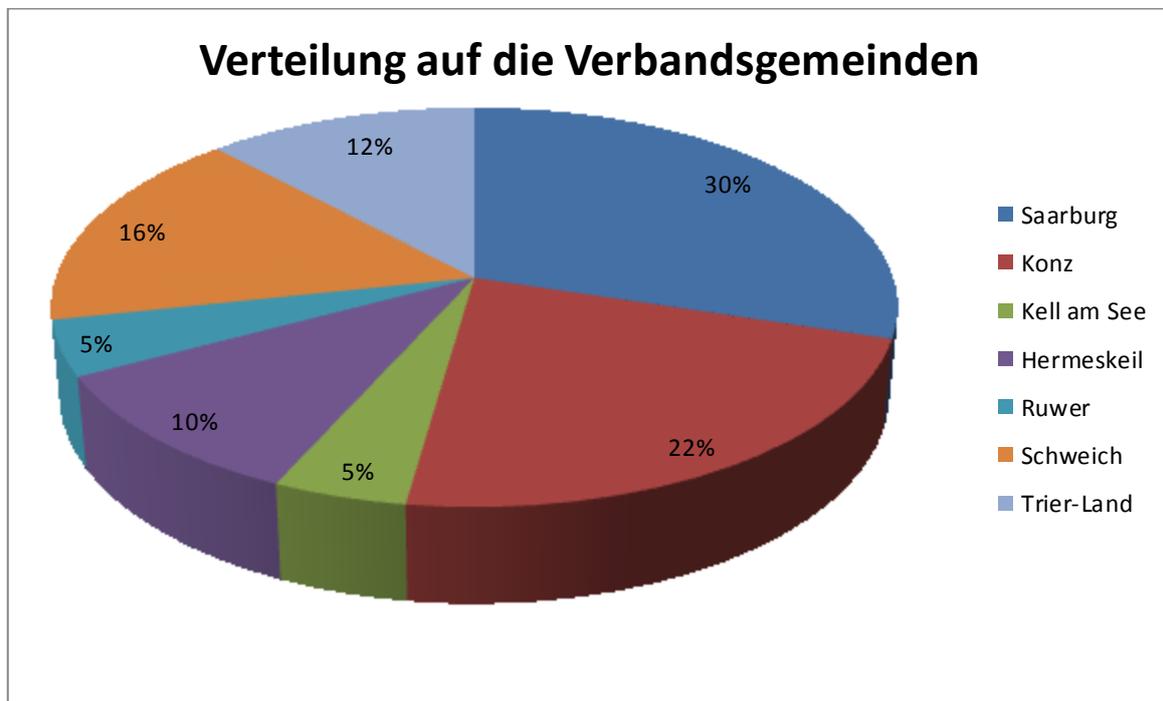


Die meisten Teilnehmenden (25 Prozent) wurden durch die Jugendpflegestellen des Landkreises auf das Angebot des Jugendscouts aufmerksam und im Projekt aufgenommen. Bedeutend ist außerdem der Zugang über die SchulsozialarbeiterInnen sowie durch die Eigeninitiative der Jugendlichen. Auch die freien Träger, hier u.a. das Jugendscout Projekt der Stadt Trier, welches durch das Palais e.V. ausgeführt wird, sowie das Referat „Soziale

Dienste“ des Jugendamtes. Im vergangenen Berichtszeitraum kamen durch die Jugendpflegestellen nur rund 14 Prozent der Jugendlichen zum Jugendscout. Durch die Einrichtung regelmäßiger Beratungsangebote konnte das Angebot kontinuierlich beworben werden. Hierdurch war eine feste Verankerung in den örtlichen Angebotsstrukturen möglich und der Anstieg um 11 Prozentpunkte erklärbar.

### 3.6 Verteilung im Landkreis Trier-Saarburg

Die im Laufe des Berichtsjahres betreuten Personen sind über alle Verbandsgemeinden verteilt, was sich durch die Zusammenarbeit mit den Jugendpflegestellen erklären lässt, die in allen Verbandsgemeinden mit Jugendliche arbeiten und an den Jugendscout verweisen konnten.

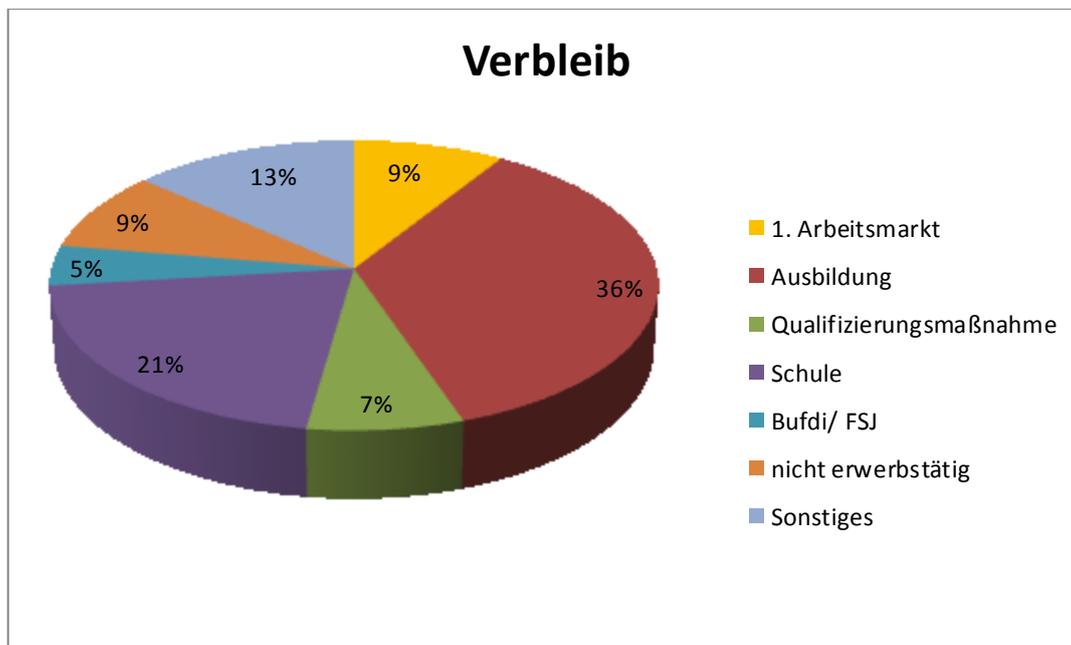


Die meisten Teilnehmenden kommen aus der Verbandsgemeinde Saarburg, Konz und Schweich. Dies lässt sich durch die konstanten Netzwerkstrukturen erklären. Viele Teilnehmenden der Verbandsgemeinde Trier-Land wurden durch das Kinder- und Jugendbüro in Schweich und das dortige Beratungsangebot auf den Jugendscout aufmerksam.

Insgesamt spielen neben der sehr unterschiedlichen demografischen Ausgangssituation, der absoluten Einwohnerzahl und dem jeweiligen Anteil der Jugendlichen in den einzelnen Verbandsgemeinden weitere Faktoren eine Rolle als Ursache für die berichteten Zahlen. Genannt wurden bereits die Art und Intensität der Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, aber auch die infrastrukturellen Gegebenheiten haben eine entscheidende Bedeutung. Das Vorhandensein von sozialpädagogischen Einrichtungen oder weiterführenden Schulen mit SchulsozialarbeiterInnen, erleichtern den Jugendlichen den Zugang zum Angebot des Jugendscouts, ebenso wie Anbindung des Wohnortes an das ÖPNV-Netz. Hinzu kommt, dass Vakanzen und personelle Veränderungen sowohl bezogen auf den Jugendscout aber auch bei den Kooperationspartnern zu Brüchen in der Zusammenarbeit führen und sich in den Betreuungszahlen massiv niederschlagen.

### 3.7 Verbleib nach Projektaustritt

Nachfolgend wird der Verbleib der Jugendlichen nach Projektaustritt dargestellt. Während der Europäische Sozialfond Jugendliche in Freiwilligendiensten als nicht erwerbstätig definiert, werden diese hier im Bericht gesondert ausgewiesen. Der Freiwilligendienst stellt aus Sicht des Jugendscouts einen wichtigen Zugang zum Ausbildungsmarkt her. Jugendliche mit multiplen Vermittlungshemmnissen haben im Freiwilligendienst die Möglichkeit zum Erwerb sozialer und persönlicher Kompetenzen, die auch für die spätere Ausbildung wichtig ist. Außerdem ist der Freiwilligendienst im Rahmen der Altenpflegehelferausbildung zwingend erforderlich und kann damit als Teil der Ausbildung angesehen werden. Unter der Kategorie „Sonstiges“ sind Jugendliche gefasst, die sich derzeit in einer stationären Therapie aufgrund einer psychischen Erkrankung, einer Suchtproblematik oder einer chronischen körperlichen Erkrankung befinden. Auch Jugendliche, die durch einen Umzug aus dem Landkreis Trier-Saarburg verzogen sind, sind in dieser Kategorie aufgeführt. Die Vermittlung in Ausbildung umfasst hier sowohl eine duale Berufsausbildung im Handel oder Handwerk, als auch eine schulische Ausbildung, die mit einem anerkannten Berufsabschluss einhergeht.



In diesem Berichtsjahr konnten 36 Prozent der Jugendlichen eine Ausbildung nach dem Austritt aus dem Jugendscout-Projekt aufnehmen. Ein weiterführender Schulbesuch zum Erwerb eines höherwertigen Schulabschlusses konnte mit 21 Prozent der Jugendlichen erreicht werden. Die Vermittlung in Qualifizierungsmaßnahmen (7 Prozent) beinhaltet den Einstieg in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Maßnahme im Rahmen des SGB II. Durch die Aufnahme einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme werden nicht nur berufspraktische Inhalte vermittelt, sondern auch der Erwerb des Hauptschulabschlusses ist möglich.

Insgesamt konnten 78 Prozent der Jugendlichen bei der Aufnahme einer Ausbildung, einer Qualifizierungsmaßnahme, einer Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt, einem schulischen Bildungsgang oder einem Freiwilligendienst unterstützt und begleitet werden. Diese gute Vermittlungsquote ist unter anderem auf eine enge Vernetzung mit den Trägern von Angebo-

ten im Übergang Schule-Beruf und der Jugendberufsagentur zuzuschreiben. Durch die Beteiligung an der Jugendberufsagentur der Region Trier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sowie dem Jobcenter möglich.

#### 4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt Jugendscout Trier- Saarburg wird in der Öffentlichkeit zum einen durch einen informativen und optisch ansprechenden Flyer beworben. Dieser wird bei Bedarf entsprechend aktualisiert und in Einrichtungen ausgelegt, die von der Zielgruppe frequentiert werden (Jugendzentren, Schulen, Jobcenter usw.). Weiterhin wird auf die Durchführung von Veranstaltungen durch Plakate und Presseartikel aufmerksam gemacht. Außerdem stehen dem Jugendscout seit 2015 drei Roll-Ups zur Verfügung, um das Projekt auch auf Berufsbildungsmessen professionell bewerben zu können. Zu diesem Zweck werden derzeit auch Kosmetikspiegel und Flaschenöffner angelehnt an ein Buttondesign verwendet. Alle veröffentlichten Materialien, auch Präsentationen, weisen auf die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland Pfalz hin.

#### 5. Kooperationen und Netzwerkstrukturen

Der Jugendscout muss zur Akquise, Vermittlung aber auch zur Stabilisierung der Jugendlichen nach erfolgreicher Vermittlung mit den verschiedenen Trägern der Jugendhilfe, Jugendberufshilfe, den Jobcentern und der Agentur für Arbeit vor Ort zusammenarbeiten und sich abstimmen. Die Information die in der Region vorhandenen Angebote und Konzepte dient der Herstellung von Kontakten im Bedarfsfall, um den Jugendlichen eine Anschlussperspektive zu bieten.

Der Jugendscout ist in die regionalen Strukturen des Landkreises Trier-Saarburg eingebunden, auch durch seine Verortung in der Kreisverwaltung Trier Saarburg, im Referat 72 Jugendpflege und Sport. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Schulsozialarbeiter/innen der Region, den Jugendpflegestellen, den offenen Jugendräumen und –treffs, den Jugendzentren, den Mitarbeiter/innen des Referats „Soziale Dienste“ des Landkreises, den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter, den berufs- und allgemeinbildenden Schulen, Beratungsstellen, der Jugendgerichtshilfe, der Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer.

Wichtiger Bestandteil der Vernetzung stellt die Präsenz des Jugendscouts in der Jugendberufsagentur der Region Trier dar. Die Mitarbeit des Referats 72 bereits in der Planungsphase als auch bei der operativen Umsetzung konnte immer wieder den Bedarf des Landkreises Trier-Saarburg kommunizieren und bedenken. Der Jugendscout ist einmal wöchentlich in der Jugendberufsagentur am Standort Trier vor Ort und nimmt an den Teamsitzungen teil. Die Schaffung dezentraler Strukturen, zur Überwindung von Mobilitätseinschränkungen stellt ein wichtiges Anliegen des Jugendscouts im Rahmen der Mitwirkung dar.

Die Teilnahme an den Runden Tischen der Region ist wichtiger Bestandteil der Netzwerkarbeit. Hier ist besonders der Arbeitskreis Schule-Beruf zu nennen, in dem alle wichtigen AkteureInnen der Region vertreten sind und wichtige Kontakte geknüpft werden können. Aber auch Informationen zu fachlichen Themen sowie aktuelle Übersichten über das regionale Maßnahmen- und Qualifizierungsangebot oder die Integration von Flüchtlingen in der Region sind stetig Thema in diesem Arbeitskreis. Der Arbeitskreis Wirtschaft in Konz ergänzt die Teilnahme an den regionalen Arbeitskreisen sinnvoll, da hier auch Vertreter der Kreishand-

werkerschaft und regionalen Ausbildungsbetrieben anwesend sind und kontaktiert werden können.

Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern des Übergangssystems gestaltet sich bedarfsorientiert. Die Träger sind über die Leistungen des Jugendscout-Projektes im Landkreis informiert und können den Kontakt zum Jugendscout herstellen. Durch die offenen Sprechstunden ist eine Terminierung vor Ort auch spontan möglich.

Wird ein Jugendlicher/ eine Jugendliche an ein anderes Beratungs-oder Begleitungsangebot angeschlossen, finden zunächst begleitete Gespräche gemeinsam mit dem Jugendscout statt. So kann die die Anbindung der Jugendlichen, deren Vergangenheit teilweise durch zahlreiche Beziehungsabbrüche gekennzeichnet ist, professionell begleitet werden, ohne einen weiteren Abbruch zu erzeugen. Mit den Jugendlichen wird das Angebot zuvor detailliert besprochen, bei minderjährigen Jugendlichen werden sofern möglich auch die Erziehungsberechtigten einbezogen. Gründe für eine Überleitung kann der Beginn einer Aktivierungs-, Qualifizierungs- sowie Beschäftigungsmaßnahme sein oder aber die erfolgreiche Vermittlung in eine Ausbildung. Die Intensität der Zusammenarbeit richtet sich im Einzelfall nach dem Unterstützungsbedarf des Jugendlichen bzw. der Jugendlichen.

## 6. Zukünftiger Handlungsbedarf und Ausblick

Durch den Aufbau der regionalen Netzwerkstrukturen konnten Jugendliche des gesamten Landkreises erreicht und beraten werden. Die örtlichen Mobilitätsprobleme konnten daher zum Teil überwunden und die Leistung niedrigschwellig an die Jugendpflegestellen angebunden werden. Durch die kontinuierliche aufsuchende Arbeit ist das Jugendscout-Projekt in den regionalen Netzwerkstrukturen verortet. Durch die intensive Begleitung, die weit über bereits bestehende Beratungsangebote im Übergang von der Schule in den Beruf hinausgeht, ist der Jugendscout ein wichtiger Teil der Leistungsstruktur der Jugendhilfe nach SGB VIII. Vor allem auch durch die Vernetzung in der Jugendberufsagentur konnte eine Kooperationsstruktur geschaffen werden, von denen vor allem die Jugendlichen profitieren können. Die Angebote der Berufsberatung und auch die Abklärung von essentiellen Fragen des ALG II-Bezuges können kurzfristig gewährleistet werden. Der Zugang zu diesen Behörden wird deutlich vereinfacht und Schwellenängste werden damit reduziert. Im kommenden Berichtszeitraum wird die Ausweitung der Beratungsleistungen in den Landkreis Trier-Saarburg zentraler Bestandteil der Mitarbeit sein. Eine Anbindung der Jugendberufsagentur an das bestehende Beratungsangebot in den Jugendpflegestellen ist anzustreben.

Der zukünftig stringente Ausschluss von SchülerInnen aus der Zielgruppe ist zwar im Rahmen der Zielverfolgung des Europäischen Sozialfonds nachvollziehbar, für die Beratungspraxis im Landkreis Trier-Saarburg jedoch fachlich nicht vertretbar. Durch die Beschränkung der Zielgruppe in diesem Ausmaß grenzt sich der Europäische Sozialfond deutlicher von der Jugendberufshilfe nach SGB VIII ab. In der Förderlogik des ESF ist das Jugendscout-Projekt ein ergänzendes Angebot zu vorhandenen Leistungen des Sozialgesetzbuches, wodurch sich die Hervorhebung der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, also Arbeitslose und nicht Erwerbstätige begründet und nachvollziehbar wird.

Jugendliche, die sich derzeit noch in einem schulischen Kontext befinden, können nicht von der Beratung und Begleitung ausgeschlossen werden. Gründe hierfür sind, dass sie zum einen späteren Krisensituationen auch keinen Kontakt zum Jugendscout aufnehmen werden, zum anderen weil der Jugendscout sonst zu einer Leistung wird, welches die Jugendlichen als nicht hilfreich und wenig unterstützend wahrnehmen. Eine Unterstützung von Jugendlichen im letzten Schuljahr, die noch keine Ausbildungsstelle gefunden haben, kann die Ver-

weildauer im Übergangssystem und damit Lücken im Lebenslauf verhindern. Sie hat damit präventiven Charakter. Auch der Wegfall der Begleitung von Auszubildenden ist fachlich nicht zu empfehlen, da auch diese Zielgruppe immer wieder Beratung beim Jugendscout sucht, zur Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

Eine solche Zielgruppe benötigt intensive sozialpädagogische Begleitung und die Möglichkeit auch ungewöhnliche Wege zu beschreiten. Besonders psychische Erkrankungen, negative Schulerfahrungen (Schulverweigerung) aber auch Drogenproblematiken erfordern Zeit und zahlreiche Zwischenschritte bis zur erfolgreichen Vermittlung in Ausbildung bzw. ein weiterführendes schulisches Angebot. Eine Orientierung bei der Beratung dieser belasteten Zielgruppe, die die Erreichung der Ergebnisindikatorik bedenkt, wird häufig als nicht passgenau empfunden. Nur durch Passgenauigkeit können langfristig Lösungen im Sinne der Jugendlichen geschaffen werden. Die Ergebnisindikatorik des Europäischen Sozialfonds reicht nicht aus, um den Umfang der Arbeit abzubilden.

Die statistische Darstellung der Arbeit des vergangenen Jahres macht die Bedarfslage im Landkreis Trier-Saarburg deutlich und eine Anpassung der Strategie zur Erreichung der Jugendlichen notwendig. Eine von Fördermitteln unabhängige Jugendberufshilfe hat neben der Einzelfallhilfe die Möglichkeit bei der Strukturierung des Übergangsbereichs Schule- Beruf mitzuwirken, die Schulen bei der Umsetzung ihrer Berufsorientierungskonzepte zu stärken und als Vertretung der Interessen des Landkreises Trier-Saarburg auf operativer Ebene in der Jugendberufsagentur mitzuwirken. Eine Schaffung von dezentralen Strukturen zur Überwindung von Mobilitätsproblemen wird weiter Aufgabengebiet der Jugendberufshilfe sein. Die Notwendigkeit dezentraler Beratungsstrukturen sowie ein umfassendes Konzept der Jugendberufshilfe mit hohem Qualitätsanspruch machen eine fördermittelunabhängige Jugendberufshilfe in Vollzeit unabdingbar.